

# Thorner Zeitung.



Begründet 1760.

Redaction u. Expedition Bäckerstr. 39.  
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gepaltene Corpus-Beile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags. Für Moder bei Herrn Werner, Lindenstr. 12 für Podgorz bei Herrn Grahlow und Herrn Kaufmann R. Meyer; für Culmsee bei Herrn Kaufmann P. Haberer. Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 66.

Sonnabend, den 18. März

1893

## Gesellschaft.

Der Reichskanzler über den russischen Handelsvertrag. Reichskanzler Graf Caprivi hat am Donnerstag den Kaufmann Goldberger empfangen, welcher ihm im Namen des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller eine Eingabe überreichte, in der die Möglichkeit der Fortsetzung und Erweiterung der Handelsvertragspolitik, insonderheit nach der Seite Rußlands hin hervorgehoben wird. Der Reichskanzler erwiderte dem Ueberbringer der Eingabe, daß sämtliche wirtschaftlichen Interessen der verschiedenen deutschen Erwerbsstände stets auf gleichmäßige Förderung seitens der Regierung zu rechnen haben, deren Aufgabe es sei, zwischen den verschiedenen Interessen zu vermitteln.

Zu den Handelsvertragsverhandlungen mit Rußland wird der „Börs. Ztg.“ geschrieben, daß von einem Scheitern der Verhandlungen nicht die Rede sein könne. Die Dinge liegen nach dieser Darstellung so: Die deutsche Regierung hat selbstverständlich eine Reihe von Forderungen als Bedingung für die Annahme des Vertrages aufgestellt. Hinsichtlich dieser Forderungen hat keinerlei Meinungsverschiedenheit zwischen der Reichsregierung und der preussischen Regierung stattgefunden. Es waren von vornherein nach Aufstellung der gegen seitigen Bedingungen günstige Aussichten für das Zustandekommen des Handelsvertrages vorhanden, die nach keiner Richtung erschüttert worden sind.

Die spanische Regierung ist in großer Sorge, Republikaner und Anarchisten, die immer kühner ihr Haupt erheben, machen ihr viel zu schaffen. Der Einfluß der Republikaner, namentlich im Süden, äußert sich in häufigen Krawallen, und in der Provinz Barcelona haben die Anarchisten unter den Arbeitern sehr viel Anhang gefunden. Man hat dort ziemlich ungeniert die Fabrikation von Dynamitbomben betrieben, und verschiedene Versuche, deren Leistungsfähigkeit zu erproben, hat die Polizei nur mit Mühe vereiteln können. Eine größere Zahl von Verhaftungen ist erfolgt.

In einem Artikel „Olpe-Meische-Brnsberg“ sagt die „Börs. Ztg.“: Ob am nächsten Montag Fasangel oder Boese siegt, ist für die politische Lage gleichgültig, aber der Wahlkampf in Olpe-Meische-Brnsberg selbst ist für die Parteiverhältnisse des Reiches von großer Bedeutung. Die Trennung des Centrums in einen rechten und einen linken Flügel wäre der Anfang vom Ende dieser Partei und damit zugleich der Beginn einer ganz neuen Parteiteilung. Für den Liberalismus wie für die Wohlfahrt des Reiches überhaupt bedeutet dieser Umschwung einen großen Gewinn.

Für die Unduldsamkeit der Ultramontanen in Spanien ist das Verhalten bezeichnend, das sie hinsichtlich der Eröffnung der evangelischen Kapelle in Madrid an den Tag legen. Nachdem bereits seit Monaten dieser Eröffnung die verschiedenartigsten Schwierigkeiten bereitet worden, sollte in diesen Tagen die Einweihung stattfinden. Im letzten Augenblicke ist dieselbe jedoch, wie bereits berichtet, inhibiert worden. Das Gebäude ist seit geraumer Zeit fertiggestellt; unter der Führung des päpstlichen Nuntius und des Bischofs von Madrid inszenierte jedoch die sogenannte Aristokratie der spanischen Hauptstadt einen wahren Sturm der Entrüstung, wobei unter anderem geltend gemacht wurde, daß die evangelische Kapelle sich äußerlich als eine Kirche (!) fundebe. Unter dem liberalen

Ministerium Sagasta konnte es dann in der That geschehen, daß die Entfernung der kirchlichen Abzeichen angeordnet wurde. Nachdem das Kreuz und andere Abzeichen beseitigt waren, gestattete der vorstehende Alcalde von Madrid die Eröffnung der Kapelle, als im letzten Augenblicke der Civilgouverneur sein Verbot erließ, indem er sich darauf berief, daß eine besondere Erlaubnis der Regierung noch ausstehe. Die „Epoca“, das Organ des früheren konservativen Ministeriums Canovas del Castillo, hat den traurigen Muth, den Akt der Unduldsamkeit zu verteidigen, ja, seit geraumer Zeit bereits zu verlangen. Da ein Madrider Blatt bemerkt, daß, sobald die Erlaubnis der Regierung einträte, der Eröffnung der Kapelle nichts mehr im Wege stehen würde, fügt die „Epoca“ hinzu, daß eine solche Eröffnung sehr zur Unzeit von der Regierung bewilligt worden sei, an deren Spitze Sagasta stehe. Bisher hat sich die konservative Partei jedoch keineswegs über das liberale Ministerium in dieser Angelegenheit zu beklagen. Die Ursachen des Niederganges Spaniens werden jedenfalls durch diese neueste cosa de Espana drastisch illustriert; hat sich doch das starre System religiöser Unduldsamkeit bisher an jeder Nation, die sich ihrer schuldig machte, gerächt.

Der portugiesische Staatsbankrott. Zum Finanztrach in Portugal, welchem durch die Unkenntnis der deutschen Bankiers auch tausende von kleinen deutschen Kapitalisten zum Opfer gefallen sind, wird aus Lissabon gemeldet, daß die Befitzer der inneren und äußeren Schuld, zu der letzteren gehören die geschädigten deutschen Befitzer von portugiesischen Werthen, gleichmäßig behandelt werden sollen. Das bedeutet immerhin eine Herabsetzung der Zinsen auf die Hälfte.

Die Panlawiten, Moskowiter und Stodrasen im Zarenreiche machen krampfhaft Anstrengungen, den Kaiser Alexander zu bewegen, Petersburg als Residenzstadt aufzugeben und dafür Moskau wieder zur Reichshauptstadt zu erheben. Es unterliegt keinem Zweifel, daß einflussreiche Personen hierfür gewonnen sind, aber der Zar selbst scheint dem Projekt keine rechte Neigung entgegenzubringen. Freilich ist schwer zu ermessen, ob er bei seiner Abneigung stehen bleibt.

Neues siegreiches Gesecht in Deutsch-Ostafrika. Dem Auswärtigen Amte ist aus Dar-es-Salaam am 15. März eine Depesche über ein Gesecht der Schutztruppe bei Manderu zugegangen, wonach ein Sieg mit geringen Verlusten errungen sei. Das ist seit Anfang dieses Monats die dritte Meldung von Kämpfen auf dem deutsch-ostafrikanischen Schutzgebiet. Manderu liegt in der Landschaft Udoe, etwa 60 km landeinwärts von Bagamoyo und etwa 50 km von Saadani, nahe dem Flusse Mufonobwa. Die Station ist 1880 gegründet und eine Abzweigung der älteren Niederlassung in Bagamoyo.

## Deutsches Reich.

Am Mittwoch Abend entsprach der Kaiser einer Einladung des kommandirenden Generals Freih. v. Meerscheid-Hüllessem, anlässlich dessen 50jährigen Dienstjubiläums, zur Tafel, zu der auch Prinz Friedrich Leopold von Preußen, der Erbprinz von Baden und der Erbprinz von Meiningen geladen waren. Am Donnerstag Vormittag unternahmen die kaiserlichen Majestäten eine gemeinsame Spazierfahrt nach dem Thiergarten. Im Schlosse arbeitete der Kaiser sodann mit dem Kriegsminister von Kallenberg und dem Chef des Militärkabinetts.

ihnen und dem Bruder vielleicht ein innerer Zusammenhang stattfindet? Seine baldige Ankunft muß es ja zeigen.

Und noch eines kleinen Vorfalles muß ich erwähnen, der mir in dem Benehmen Elfriedens gegen mich ganz besonders auffiel. Wir standen nämlich vor einigen Tagen zur Mittagszeit in dem großen Treibhaus des Parks und unterhielten uns von äußerlich unwichtigen Dingen. Da bemerkte ich bei unserem Rundgange einen kleinen blühenden Myrtenstock, der vom Luftzug der geöffneten Fenster bewegt herabgefallen war und dabei einige seiner Zweige eingebrochen hatte. Ich stellte ihn an seinen Platz, nahm die herabgebrochenen Zweige, betrachtete sie einen Augenblick, um sie dann Elfriede zu überreichen.

Sie schüttelte jedoch verneinend den Kopf und wich meinen fragenden Blicken entweichend aus.

„Myrten darf ich nicht von Ihnen annehmen, Herr Born.“

„Und warum nicht?“ fragte ich enttäuscht.

„Weissen Sie denn nicht, daß diese Blüthe Unglück bringt?“

„Nein, Fräulein Pauline; sind Sie so abergläubisch?“

„In manchen Dingen, ja!“

Ich weiß nicht, was ich von allem diesen denken soll. — Bald mehr von

Deinem Sohne

Werner.

Fortsetzung aus Elfriedens Tagebuch.

„Das ist ein sonderbares Verhängniß“, sagte Tante Elise, unruhig im Zimmer auf- und abgehend, heute Mittag, nachdem Werner Born uns verlassen hatte. „Ja, sehr sonderbar“, wiederholte sie unmutig und die Augenbrauen finster zusammenziehend, „ich wählte diesen gottverlassenen Ort im hohen Norden Deutschlands, um den Erinnerungen jener unglückseligen Ereignisse auszuweichen, ich verbarg mich sozusagen und mit dem Aufgeben aller gesellschaftlichen Freuden und Genüsse in diese Einsamkeit, — und nun verfolgt der Dämon des Geschickes uns auch bis hierher! Da heißt es also, die Situation ins Auge fassen, damit wir sie beherrschen; vor allen Dingen kaltes

Nach dem Vorgange der preussischen Regierung sind auch von der bayerischen und sächsischen Regierung Cholera-Kurse für praktische Aerzte eingerichtet worden. Dieselben finden in München und Leipzig statt.

Der Bundesrath des deutschen Reiches hielt am Donnerstag in Berlin eine Plenarsitzung ab. Die Vorlagen betr. die Verlängerung der provisorischen Handelsvertragsvereinbarungen mit Spanien und Rumänien bis Ende d. J. wurden genehmigt und werden sofort dem Reichstage zugehen. Außerdem wurden mehrere kleine Sachen erledigt.

Militärkommission. (Sitzung vom 16. März 1893.)

Die Abg. v. Bennigsen und Lieber überreichen heute ihre Kompromissvorschläge. v. Bennigsen beantragt folgenden § 1: Die Friedenspräsenzstärke wird statt auf 492 038 auf 462 000 Mann festgesetzt; ferner folgenden § 2: Die Mannschaften der Fußtruppen gehören dem stehenden Heere bei der Fahne zwei Jahre und in der Reserve fünf Jahre an. Diese Bestimmung bleibt in Kraft, solange die Präsenzstärke nicht unter die im Abs. 1 bezeichnete Zahl herabgesetzt wird; dem § 2a einzuschalten: Die Militärverwaltung ist befugt, in der Zeit vom 1. Oktober 1893 bis dahin 1894 einen Theil der Mannschaften des dritten Jahrganges der Fußtruppen bei der Fahne zurückzubehalten. Dr. Lieber hat hingegen einen vollständigen Gesetzentwurf eingebracht, in dessen § 1 es u. a. heißt: Die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres an Gemeinen, Gefreiten und Obergefreiten wird vom 1. Oktober 1893 bis 30. September 1898 auf 420 031 Mann festgesetzt. Lieber fordert für die Kavallerie und reitende Artillerie die dreijährige, für alle übrigen Mannschaften zweijährige Dienstzeit. — Es entspinnt sich zunächst wieder eine Generaldiskussion, in welcher Abg. v. Duol (Centr.) die finanzpolitische Seite der Vorlage erörtert. Er erklärt die Brau- und Branntweinsteuer für unannehmbar, während ihm die Börsensteuervorlage diskutierbar erscheint. Abg. v. Bennigsen konstatirt zunächst, daß das Centrum in seinem heutigen Vorschlage auf seinem bisherigen Standpunkt stehe. Redner wendet sich im Einzelnen gegen die Militärvorlage der Regierung und charakterisirt den Standpunkt seiner Partei. Abg. Dr. Lieber ergeht sich gleichfalls in längeren Ausführungen. Die Bedeutung des Bennigsen'schen Antrages liege darin, daß in demselben die Grundlage der Militärvorlage angenommen sind, während das Centrum keine neuen Formationen will. Graf Caprivi: In dem Antrage Bennigsen liege die Anerkennung des Grundgedankens der verbündeten Regierungen; diese Anerkennung fehlt aber in dem Antrage Lieber, den er, ohne die verbündeten Regierungen zu fragen, ablehnen müsse. Auch der Antrag Bennigsen genüge den militärischen Anforderungen nicht. Die Bennigsen'sche Ziffer der Heeresvermehrung genüge zur Durchführung der zweijährigen Dienstzeit nicht. Was die Deckung der Vorlage betrifft, seien die Regierungen eventuell bereit, andere Vorschläge zu acceptiren. Die Zjährige Dienstzeit könne nur unter den nothwendigen Kompensationen bewilligt werden. Man möge die Vorlage nun bald erledigen. — Nach kurzen Bemerkungen des Major Wachs, Graf Kleist, der ganz für die Vorlage eintritt, und des Abg. Richter wird die Sitzung auf morgen vertagt.

Ein Zug Arbeitsloser, der aus etwa hundert Personen bestand, bewegte sich gestern Nachmittag durch Berlin. Er schien vom Kgl. Schloß herzukommen, durchzog die Oberwallstraße und ging durch die Jerusalem- und Lindenstraße weiter.

Blut, wir kennen und kannten niemanden. Du wirst mich verstehen, Elfriede, wir setzen allen etwaigen Fragen in Betreff unserer dortigen Beziehungen eine kalte und verneinende Gleichgültigkeit entgegen.“

„Das wird sehr leicht sein, Tante Elise,“ erwiderte ich mit schmerzlichen Empfindungen, „vielleicht zeigt dieser junge Herr Richard Born sehr wenig Interesse für uns, aber er ist eine unbedeutende Persönlichkeit, die oberflächlich dahin gelebt hat und sich mit ausweichenden Antworten begnügen wird.“

„Wir müssen es abwarten; Vorlicht ist trotzdem durchaus geboten, ich werde Rafaelo instruiren; denn wenn Richard Born fast zehn Jahre in Brasilien lebte, ist er zweifellos des Portugiesischen vollständig mächtig.“

Ich seufzte tief. „Wie gut wäre es gewesen, wenn dieser junge Mann niemals den Entschluß zu kommen gefaßt hätte. Mein Gott, warum muß ich denn so namenlos unglücklich sein und nirgends Frieden finden!“

„Ich bitte Dich, laß solche Klagen, sie verstimmen mich noch mehr, Du weißt, ich liebe dergleichen Szenen nicht. Fordern die Verhältnisse es, so müssen wir stark sein und ihnen zu trohen suchen, der Wille vermag viel, ja, er vermag oft alles, unnütze Klagen aber und weiches Sichgehenlassen führen zu nichts. Strebe unentwegt nach einem Dir vorgelegten Ziele, überwinde muthig alle Hindernisse, der siegesgewissen Kämpferin beugt sich das Schicksal.“

„Was nützt der Sieg, wenn er den verlorenen Seelenfrieden nicht zurückbringt!“

„Seelenfrieden? Thorheit, Mädchen, Du bist wieder sentimental. Wie kann uns irgend etwas den Frieden der Seele rauben? Liegen wirklich in unserer Vergangenheit Punkte, die besser ausgelöscht wären, so dürfen wir nicht vergessen, damals gewiß nach eigenen Begriffen vernünftig und sachgemäß gehandelt zu haben, es mußte geschehen, weil wir es damals für richtig hielten. Selbstvertrauen, unerschütterlicher Glauben an sich selbst das sollte der Hauptgrundsaß im menschlichen Leben sein

## Elfriede.

Roman von B. Kiedel-Ahrens.

(6. Fortsetzung.)

Marienburg, den 8. Mai 1884.

Liebe Mutter!

Heute nur wenige Worte. Soeben erhielt ich einen Brief von Richard, dessen Inhalt mich ungemein erfreut hat; in dem einleitenden Schreiben an Dich wird er Dir alles Vorgefallene berichtet und somit wäre ich dann der Sorge um den ältesten Sohn entbunden. Was werden Anna und Emilie sagen, wenn der reiche Bruder aus Brasilien kommt, in jenem glücklichen Augenblick wünsche ich wirklich in Eurem Kreise zu sein! Es ist eine Idee von ihm, bei mir zu wohnen, ich hoffe, er wird hier Gesellschaft finden, die ihm zusagt. Von meinen Freunden in der Villa schreibe ich heut nicht viel, es fehlt mir die Stimmung, — ich bin eilig in den Vorbereitungen zu Richard's Empfang, es sind eigenartige Menschen und unmöglich ist es, sie mit dem Maßstab der gewohnten Alltäglichkeit zu messen.

Wie jetzt geht ja alles gut, nur bin ich etwas verwundert, daß Elfriede mich in einer gewissen Entfernung von sich hält, obgleich ich fest überzeugt bin, in meiner Neigung für sie Erwiderung zu finden; das ist mir unverständlich, — freilich unverständlich ist so manches in der Villa Theresia, — selbst Rafaelo, der schöne, dunkelfarbige Mulatte. Er betrachtet mich oft mit feindseligen Blicken und verfolgt tigerartig mit den funkelnden Augen jede meiner Bewegungen. Er ist ein Kind der großartigen Natur seiner Heimath, der noch nicht lernte, die Leidenschaften zu verbergen, und ich sehe, daß er mich haßt, ohne im entferntesten zu wissen, was ich ihm gethan habe.

Als ich ihnen, freudig erregt, die bevorstehende Ankunft Richard's mittheilte, zeigte sich die Baronin etwas betroffen und Elfriede erbläute sogar, ich habe es deutlich gesehen! Ob zwischen



Die Teilnehmer des Aufzuges, die zu vierten nebeneinander marschierten, verhielten sich ruhig, so daß die Polizei zu irgend welchem Einschreiten keinen Anlaß hatte.

Aus Salaga im westlichen Sudan hat der deutsche Afrikareisende Krause an die „Kreuztg.“ ein längeres Schreiben gerichtet, nach welchem dort ein blutiger Bürgerkrieg ausgebrochen ist. Herr Krause plant die Gründung eines großen deutschen Handelsplatzes.

Der anhaltische Staatsminister von Katerich, dessen Äußerungen zu den neuen Handelsverträgen soviel erörtert sind, erläßt jetzt im Anhaltischen Staatsanzeiger eine offizielle Erklärung, aus welcher hervorgeht, daß „die herzogliche Staatsregierung sowohl der Errichtung der Handelsverträge als der Militärvorlage im Bundesrathe zugestimmt hat, mithin auf dem Boden desselben steht und gerade im gegenwärtigen Augenblick mehr als je sich ihrer Pflicht bewußt ist, treu zu Kaiser und Reich zu halten.“

Was die Steuereinsparungen an den Tag bringt! In der „Neisser Presse“ ist zu lesen: In der Nähe von Neisse wohnt ein allgemein als sehr reich bekannter Großgrundbesitzer, der sich mit einem Jahreseinkommen von sage und schreibe 400 Mark selbst eingeschätzt hat. Die Steuerkommission verwarf diese Selbsteinschätzung und schätzte das Jahreseinkommen des Großgrundbesitzers ihrerseits auf 50000 Mark ab. Gegen diese Zwangseinschätzung legte der davon betroffene Herr Verurteilung ein, die den höchst unerwarteten Erfolg hatte, daß der Großgrundbesitzer in Zukunft ein Jahreseinkommen von 60000 Mark zu versteuern angehalten wurde!

Dr. Karl Peters. Aus Kairo kommt die erfreuliche Nachricht, daß Dr. Peters von dem am 13. Februar erlittenen Weinbruch wiederhergestellt ist, die Heilung des Weines ist glatt und normal verlaufen.

Abg. Alwardt in seinem Wahlkreise. Der Reichstagsabg. Alwardt wurde bei einer Reise durch seinen Wahlkreis in Friedberg von dem Stadtverordnetenvorsitzer Kühner „im Namen der Stadt“ am Stadthor herzlich willkommen geheißen und durch die reich besagte Stadt von dem antisemitischen Verein geleitet, unter Musikbegleitung nach dem Hotel geführt. Dann wurde Alwardt ein Vorbeertanz „von der dankbaren Stadt Friedberg“ überreicht.

Eine große landwirtschaftliche Debatte steht auch im preussischen Herrenhause bevor. Die Kommission für Agrarverhältnisse beantragt, die Petition des Direktoriums des landwirtschaftlichen Zentralvereins der Provinz Sachsen mit dem Antrage: „Das Herrenhaus wolle seinen Einfluß dahin geltend machen, daß die preussische Regierung im Bundesrathe unter allen Umständen gegen den Abschluß eines Handelsvertrages mit Rußland Stellung nimmt“, der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen.

## Parlamentsbericht. Deutscher Reichstag.

68. Sitzung vom 16. März 1911, 11 Uhr Mittags.

Der erste Punkt der Tagesordnung lautet: Freundschafts-, Handels- und Schiffsabkommensvertrag mit Kolumbien.

Abg. Dechelhäuser (M.): Es wäre wünschenswert, wenn die Handelsstädte sich über den Vertrag äußern würden, daher beantrage ich denselben an eine Kommission zu überweisen.

Abg. v. Bar (Hr.): Die Annahme des Vertrages ist zu empfehlen; jedoch darf die Auslieferung von Verbrechen nicht als Hauptpunkt betrachtet werden. Dafür sollte eine besondere Abmachung getroffen werden.

Abg. Broemel (Hr.): Ich schließe mich dem Antrag Dechelhäuser an und glaube, daß besondere Bestimmungen nicht nötig sind.

Abg. v. Staudy (Hr.): Meine Partei ist mit der Fortsetzung der Handelsverträge nicht zufrieden. Wegen der russischen Handelsverträge möchte die Abneigung immer mehr.

Staatssekretär v. Marschall: Man hat es hier mit einem Vertrage zu thun, wie ihn Graf Kautz vor Kurzem selbst gewünscht hat. Man hat es also nicht mit einem Lariivortrag zu thun. Der Vertrag soll die Erfüllung zwanzigjähriger Bemühungen dringen. Das Vereinzeln Rußlands in die schwebenden Verhandlungen muß lebhaft getadelt werden. Das kann die Interessen Deutschlands nicht fördern.

Hierauf wird der Vertrag mit Kolumbien einer Kommission von 14 Mitgliedern zur Vorberatung überwiesen.

Es folgt die erste Beratung der Novelle zum Unterstützungswohnsitzgesetz.

Abg. Sahn (Hr.): Die sozialpolitische Gesetzgebung hat dem platten Lande große Opfer auferlegt. Eine Entschädigung dafür ist notwendig; daher werden wir den Gesetzentwurf begünstigen; jedoch werden wir weitere Wünsche vorbringen. So lange man nicht ein klares System gefunden hat, kann man an eine vollständige Uenderung der Armenangelegenheit nicht denken, obgleich dies zu wünschen wäre. Die Festsetzung des Zeitpunktes der Erwerbung des Unterstützungswohnsitzes auf das 18. Jahr ist eine Erleichterung für das platte Land und die kleinen Städte. Es sollten Strafbestimmungen für die getroffen werden, welche trotz Aufforderung der Behörden sich der ihnen aufliegenden Unterstützungspflicht zu entziehen suchen.

Abg. Stolle (Soz.): Ich bin kein prinzipieller Gegner der Herabsetzung der Altersgrenze; aber durch die Annahme der Vorlage werden nur die Lasten von einer Schulter auf die andere gewälzt. Namentlich würden die Landarmenverbände übermäßig belastet werden.

Daß die Todten ruhen, ich bitte Dich, laß Du es doch mir zu danken, wenn Du jetzt, von jener fürchterlichen Fessel befreit, hoffend der Zukunft entgegenblicken darfst, und wer weiß! Richard Vorn ist reich, er besitzt ohne Zweifel gute gesellschaftliche Manieren, könnte es nicht sein, daß Ihr für einander geschaffen wäret?

Ja muß Tante Elisa wohl etwas starr und erschrocken angesehen haben; denn sie lachte plötzlich laut.

„Nun, Elfriede?“

„Unmöglich, von diesem Gedanken sprich nie wieder, wie dürfte ich es wohl wagen, mein zertretenes Dasein an dasjenige eines edlen Mannes zu binden? Niemals!“

„Du sprichst, als wäre das Dir widerfahrne Unglück ein Verbrechen, welches Du begingst,“ rief sie kalt und spöttisch.

„Nicht eigentlich ein Verbrechen, — aber eine große Schuld ist es doch zu nennen; — wie Du mich peinigt, Tante Elisa!“

„Ich bemitleide Dich in Deinem grauen Büßgewand der Schuld, trübsichtiges Kind. Die Welt urtheilt nach dem Schein, sie will betrogen sein, — ihr gegenüber bist Du fleckenlos und Dein Ruf ohne Matel, weil sie Dein Geheimniß nicht kennt. Gibt es Einfacheres? Tanze vor der Welt, geschnitten mit Gold und Rosen, sie wird Dir Beifall klatschen, Dein Lächeln für Wahrheit, Deine Lustigkeit für baare Münze nehmen, was weiß sie, und was kümmert sie die Verzweiflung Deines Innern? Da hast Du die Quintessenz der gesellschaftlichen Weisheit, — und Dir sollte es nicht gelingen, sie zu täuschen? Du hast, durch mich gezwungen, dem äußeren Schein bereits ein großes Opfer gebracht, — damit bist Du entführt. Dich kennt hier niemand, trage also Dein Haupt hoch, Du darfst es stolz erheben unter den andern, die sich in Wahrheit mit Deinem Charakter noch nicht einmal zu messen vermögen.“

„Tante Elisa, ich denke so ganz anders!“

„Das steht Dir frei. Und nun will ich Dir etwas sagen, nachdem der erste Schreck über die unerwartete Rückkehr dieses

Abg. Gamp (Rp.): Ich verzichte auf eine gründliche Umdenkerung der Armenangelegenheit, die Hauptmängel sollten beseitigt werden.

Abg. v. Schallha (Centr.): Die Lage der ländlichen Arbeiter ist bedeutend besser, als die der industriellen. Zu empfehlen ist die Einrichtung besonderer Armenverbände für die Städte und das platte Land. Nach weiterer unerheblicher Debatte verlag sich das Haus auf Freitag. (Fortsetzung und kleinere Vorlagen, darunter Militärpensionen.)

## Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

54. Sitzung vom 15. März 11 Uhr.

Zunächst wird die Vorlage betr. die Erweiterung des Stadtkreises Kiel in erster und zweiter Lesung genehmigt. Sodann folgt die dritte Beratung des Wahlgesetzes.

Die Abg. Ehnern (Mtl.) und Ricket (Hr.) präzisieren in längeren Reden ihren ablehnenden Standpunkt. Es folgt eine eingehende sachliche Debatte, die mit der Gesamtbeschlußnahme über die Vorlage endet. Dieselbe ist danach angenommen, doch konstatirt der Abg. v. Ehnern, daß eine große Minorität gegen das Gesetz gestimmt hat. Morgen kleinere Vorlagen, Petitionen.

## Ausland.

### Oesterreich-Ungarn.

Wien. Kaiser Franz Joseph ist von seiner Schweizer Reise wieder in der Hauptstadt eingetroffen. — Der Präsident des österreichischen Abgeordnetenhauses Dr. Smolka hat sein Amt aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt. — In den Parlamenten dauern die Erörterungen über die Angelegenheiten der inneren Politik ohne besondere Zwischenfälle fort. Dem zurücktretenden Präsidenten Dr. Smolka soll eine Ehrenpension bewilligt werden.

### Italien.

Aus Rom wird gemeldet, daß das deutsche Kaiserpaar auf der Heimreise auch den großen italienischen Kriegshafen Spezia, zwischen Pisa und Genua, besuchen wird. An der großen Parade in Rom vor dem Kaiser werden etwa 20 000 Mann theilnehmen. Das Kommando hat der General di Sammarzani. Der König Albert von Sachsen wird der Einladung zur silbernen Hochzeitserst des italienischen Königs paares nicht Folge leisten sondern erst im Sommer einen Besuch im Schloß Monza bei Mailand machen. — Die italienische Regierung hat eine strenge Bewachung der französischen Grenze angeordnet, da von dort mehrere Choleraerkrankte herübergekommen sind.

### Frankreich.

Paris. Im Panamaprozeß dauern die Plaidoyers fort. Einen merkwürdigen Eindruck macht es, wie der Staatsanwalt versucht, die angeklagten Abgeordneten weiß zu trennen, hingegen alle Schuld auf Lefevre und die übrigen Leiter der Panamapagnie zu wälzen. Jeder Unparteiische hat aus dem Verlauf des Prozesses die Ueberzeugung gewonnen, daß Lefevre und seine Kollegen geradezu zur Geldherausgabe gezwungen sind. Alles soll aber vertuscht werden, was die Republik gesündigt hat, das ist der Zweck.

### Amerika.

Die nordamerikanische Regierung hat beschlossen, eine Kommission nach Hawaii zu senden, welche die Stimmung der Bevölkerung in Sachen der Annexion der Inseln erforschen soll.

## Provinzial-Nachrichten.

n Bissowo bei Kornatowo, 17. März. Hier hat sich in diesen Tagen ein Verein „Freiwillige Feuerwehr“ gebildet. Vorsitzender ist Herr Kaup.

— Briesen, 15. März. 107 Bessier, Kaufleute und Gewerbetreibende des Kreises Briesen, welche bereits dem Bunde der Landwirthe angehören, hatten einen Aufruf an die Landwirthe und die Bewohner in Städten, „die die Erhaltung und Förderung der heimischen Landwirtschaft als ein hervorragendes Staatsinteresse anerkennen“, zu einer Versammlung zu laden, welche heute, am Jahrmaktsstage, hier stattfand. Hauptgegenstand der Verhandlung war die Organisation des Bundes innerhalb des Kreises Briesen. Herr Richter-Zastrow begrüßte die ungefähr 200 Personen zählende Versammlung, bedauerte aber, daß nur so wenig polnische Grundbesitzer erschienen wären. Herr von Szanowski-Dierow, Vertreter des polnischen Grundbesitzes, theilte mit, daß in Folge der Ausfälle der „Post“ und des Herrn Plehn-Josephsdorff seine Partei vorläufig eine abwartende Stellung einnehme und sich deshalb hier nicht betheilige. Herr Bobrowski-Hofenrich verlangte als Vertreter des Kleingrundbesitzes, daß seine Genossen sich den Großgrundbesitzern enger anschließen möchten, da sie von ihnen viel lernen könnten. Seinen Ausführungen lohnte ein Hoch auf den Kleingrundbesitz. — Nach weiterer, längerer Debatte wurden dann die Bezirksvertretungen Briesen, Schönsee und Gollub konstituiert.

— Graudenz, 15. März. Ueber 300 Landwirthe des Graudenz Kreises hatten sich heute um 4 Uhr im Saale des „Goldenen Löwen“ eingefunden, um einen Kreisverein Graudenz des „Bundes der Landwirthe“ zu bilden. Herr von Kries eröffnete die Versammlung. Er gab seiner Freude über den zahlreichen Besuch Ausdruck und stellte als den Zweck der Versammlung fest, die Ziele des Bundes innerhalb der Landwirtschaft bekannt zu machen, zu erörtern und der Organisation des Bundes für den Kreis Graudenz die Wege zu ebnen. Die Herren Schnadenburg und Plehn-Gruppe machten ihre Bedenken gegen das Vorgehen des Bundes geltend. Herr Plehn beschloß eine Erörterung der landwirtschaftlichen Bevestätigkeit und glaubt nicht, daß Liberale gemeinsam mit den Konservativen im Bunde der Landwirthe zusammenarbeiten können. Herr Plehn-Josephsdorff vernahmte sich dagegen, daß Liberale dem Bunde der Landwirthe nicht angehören könnten. Herr von Bieler-Melno wies darauf

Herrn Vorn überwunden, muß ich fast lächeln angesichts unserer Angst, die jedenfalls eine unbegründete ist. Der verächtliche Prozeß spielte schon vor einem Jahre in Rio, wer darf es wagen, zu behaupten, daß wir darin verwickelt waren? Jener Gallunke wurde zu vier Jahren Verbannung nach der Insel Moronha im Atlantischen Ocean verurtheilt, dieser aber ist ein weites Grab, der selten seine Opfer zurückgibt.“

Ich preßte die Hände gegen mein Gesicht und stöhnte laut: „Wenn Du mich lieb hast, sei barmherzig und führe die schreckliche Erinnerung nicht so lebendig vor meine Seele, ich ertrage es nicht und hat Dich schon so oft, es doch zu unterlassen!“

„Ich thue es absichtlich, Elfriede, nenne es nicht Härte, Du mußt Dich daran gewöhnen, Deiner Lage fest ins Angesicht zu blicken, um sie zu beherrschen und auch in den kritischsten Momenten die Geistesgegenwart nicht zu verlieren, das ist ein Theil der Kunst des Lebens, die Du erlernen mußt.“

„Ich werde danach streben, sie mir anzueignen.“

„Im Uebrigen scheint mir, daß Dir die Einsamkeit hier am Meer schlecht bekommt, Du fängst mir das Grillenfangen an, in Deinem Alter, liebes Kind, ist das Vernünftige, zu heirathen.“

„Ich sagte Dir schon: Nimmermehr, was ich zu tragen habe, muß ich allein tragen. Es wäre unverzeihlich, ja frevelhaft und vermessend, wollte ich mich in das Dasein eines Mannes schleichen, um es zu vergiften. Müßte ich nicht immer befürchten, eines Tages mit Hohn und Spott von ihm verlassen zu werden? Denn so weise wir auch rechnen, verbergen, verheimlichen, — die Nemesis schlägt nicht.“

„Nun, so mag sie wachen. Wozu das weitere vergebliche Sprechen über einen Punkt, dem gegenüber unsere Ansichten so grundverschieden sind? Schließlich muß jeder selbst wissen, was für ihn das Beste ist.“

Mit diesen Worten verließ mich Tante Elisa, um nach dem Musikzimmer zu gehen, wo Laurianna eine Phantasie von Liszt auf dem Flügel spielte.

hin, daß der Bund politisch sein soll, nicht aber parteipolitisch. Er glaubt, daß sich eine ähnliche Wirtschaftspartei wie Ende der 70er Jahre im Reichstage zusammenhauerte. Im Ganzen erfolgten 87 Beitrittsklärungen zum Bunde. Zum Vorsitzenden des schließlich gebildeten Kreisvereins wurde Herr von Kries-Roggenhausen gewählt.

— Danzig, 15. März. Neun Millionen Mark in Hundertmarkscheinen der Danziger Privatbank wurden vorgefunden in der städtischen Gasanstalt verbrannt. Es war dies außer Kurs gesetztes Papiergeld der betreffenden Bank.

— Danzig, 16. März. Die Danziger Bucht wird in diesem Jahre von einer unglaublichen Menge von Seehunden blodirt. Allein am 14. d. Mts. haben die Fischer nur aus Delfisch Neufähr 20 Seehunde in den Störnegen erbeutet und sich behufs Erlangung der je 5 M. betragenden Prämie Fangbescheinigungen vom Vertrauensmann ausstellen lassen. Der kleinste der Seehunde wog 180, der größte 370 Pfund. Leider ist nur ein Stör von allen Fischern gefangen, die der Meinung sind, daß die Hunde den Störzug verhindern. Dafür dürften Breitlings-Schwärme zu erwarten sein.

— Danzig, 16. März. Die schon erwähnte Adresse, welche das Vorsteheramt der hiesigen Kaufmannschaft an den Reichskanzler gerichtet und von der es sämtlichen deutschen Handels-Vorständen Kenntniß gegeben hat, lautet wie folgt: „In den über die handels- und volkspolitische Lage und insbesondere über den Abschluß eines Handelsvertrages mit Rußland im Reichstage und Abgeordnetenhause geführten Debatten ist seitens der Agrarier wiederholt die Behauptung aufgestellt worden, daß in den im vorigen Jahre geschlossenen Handelsverträgen die Interessen der Landwirtschaft denen anderer Erwerbszweige geopfert worden seien, und daß ihr durch einen Handelsvertrag mit Rußland neue Opfer, die zu einem vollständigen Ruin der aderbautreibenden Bevölkerung führen müßten, auferlegt werden würden. Wir müssen gegen solche Behauptungen auf das entschiedenste Verwahrung einlegen. Denn dieselben gehen von der Voraussetzung aus, die in den genannten Verhandlungen auch wiederholt zum Ausdruck gekommen ist, daß es die Aufgabe der Gesetzgebung sei, den inländischen Getreideproduzenten einen die Produktionskosten übersteigenden, von den Weltmarktpreisen unabhängigen Preis ihrer Erzeugnisse zu sichern, mit andern Worten, daß der Staat die Pflicht habe, den Grundbesitzern eine bestimmte Kapitalrente zu gewährleisten. Wenn eine solche Verpflichtung des Staates bestünde, so müßte sie doch allgemein gelten und nicht bloß auf das im aderbauartigen Boden investierte Kapital beschränkt sein. Ist dem aber so? Erkennen die Agrarier eine gleiche Verpflichtung auch bezüglich alles in Gewerbe und Industrie, in Handel und Schifffahrt angelegten Kapitals an? Mit Nichten! Um nur auf Eins hinzuweisen, so erinnern wir an die ungeheure Entwerthung, die das in älteren Schiffen, deren Anttheile zum großen Theil im Besitz von wenig bemittelten Leuten sich befinden, angelegte Kapital in Folge der Umnäuhungen in der modernen Schiffbautechnik erfahren hat. Wir verlangen nicht, daß der Staat hier helfend eingreife, denn wir wissen, daß das nur geschehen könnte auf Kosten anderer Erwerbskreise. Aber wir vertrauen auch zu der Weisheit der hohen Reichsregierung, daß sie in gleicher Weise auch eine einseitigen agrarischen Interessen dienende Wirtschaftspolitik abwehrt. Wir sind dieses Vertrauens um so mehr, als eine solche Wirtschaftspolitik nur möglich ist auf Kosten gerade der ärmsten Schichten unserer Bevölkerung. Wohl aber halten wir es für die Aufgabe einer erleuchteten Staatsleitung, freien Raum zu schaffen für jede ehrliche Arbeit; unsere Stadt widmet die ibrige vor allem dem Handel und der Schifffahrt, und beide können nur gedeihen, wenn unser Verkehr mit Rußland, unsern natürlichen Hinterlande, die schweren Fesseln, unter denen er seit dem Uebergang zur Schutzpolitik leidet, abgenommen werden. Deshalb bitten wir Ew. Excellenz so dringend als ergebnis: unbeirrt durch den von agrarischer Seite hervorgerufenen Widerstand die Bemühungen um das Zustandekommen eines Handelsvertrages mit Rußland fortzusetzen. Der durch einen Theil der agrarischen Partei unermüdlich geführte Kampf gegen unsere erprobte Währung bedroht unsere Verkehrsverhältnisse ebenfalls schwer. Wenn die agrarischen Gegner unserer Währung dabei von der Hoffnung ausgehen, daß ein Uebergang zur Doppelwährung die Produktionskosten der Brodfrüchte verbilligen, ihre Verkaufspreise aber erhöhen würden, so mag das für eine kurze Uebergangszeit möglich sein, sehr bald würden aber die Gesetze des Weltmarktes, welche sich zunächst in den Großhandelspreisen ausbilden und von da in kurzer Zeit sich auch im Kleinvertrieb geltend machen, beide, Produktions- und Verkaufswerte, wieder auf dasselbe Niveau gebracht haben, und das Resultat des Abganges von unserer sicheren Währung wäre lediglich eine gerade den soliden Erwerb am schwersten schädigende Unsicherheit in unseren Wirtschaftsverhältnissen, ohne daß irgend ein dauernder Vortheil das Äquivalent hierfür bilde. Demgemäß bitten wir Ew. Excellenz, jede Verschlechterung unserer Währung, welche die feste Grundlage für unser nationales Wirtschaftsleben bildet, von der Hand zu weisen.“ D. B.

— Gdtkuhnen, 15. März. Mit welcher Geisteslosigkeit der Schmuggel mit Menschen aus Rußland über unsere Landesgrenze betrieben wird, beweist wiederum nachfolgender Fall. In der Nacht vom 9. zum 10. d. M. wurden neun Personen, sechs Männer und drei Frauen, von hiesigen Agenten zum Zweck der Auswanderung ohne den vorgeschriebenen Paß, auf offener Straße über die Grenze nach hier gebracht, wofür, wie man der „R. A. B.“ schreibt, jede dieser Personen 200 Rubel an den sogenannten Agenten für das Schmuggelgeschäft hat zahlen müssen. Von hier wurden diese Leute mit Fußwurzel nach dem Bahnhofs Tarkefen gebracht, und dort Reisebiletts nach Hamburg gelöst. In Jüterburg, wo eine strenge Kontrolle über etwaige Auswanderer ausübt wird, mußten diese Reisenden den Zug verlassen und wurden am 11. d. M. früh per Transport dem hiesigen königlichen Grenzkommissariat zur Auslieferung nach Rußland zugeführt, dort eben sie ihrer Bestrafung entgegen. Der größte Theil dieser Leute war von Geldmitteln fast entblößt.

— Snowzalam, 15. März. Ausfallen mußte die gestern anberaumte Stadtverordnetenversammlung, da nur 9 Mitglieder erschienen waren.

— Posen, 14. März. Im dritten Stock des Hauses Ritterstraße Nr. 2 war heute ein Offiziersbursche damit beschäftigt, die Treppensentier zu putzen, wobei er sich einer hohen Leiter bediente. Ob nun dieselbe zu steil gestellt war oder eine Sprosse plötzlich weggebrochen ist, konnte nicht festgestellt werden, da keiner der Einwohner den Vorgang mit angesehen hat. Dieselben fanden den Burschen mit seiner zerbrochenen Leiter nämlich, als sie auf das furchtbare Gepolter aus ihren Wohnungen stürzten, unten im Sturz mit gänzlich zerschmettertem Schädel liegend. Der Bedauernswerthe hatte sich mit der Leiter nach hinten überschlagen und war den Treppenschacht drei Stockwerke hoch hinabgestürzt. Der Tod muß augenblicklich

Ich stand noch lange, nachdem ich das Obige geschrieben und sah in die mondbelegante Frühlingslandschaft hinaus, in der weichen feuchten Luft schwebte der Duft der im Parke blühenden Syringen und die Nachtigallen flöteten ihr süßes Lied. Du heimlich sehneude, wundervolle Welt, warum darfst du nicht die Arme des Glücks öffnen, das sich mir entgegen neigt?

Die Gipfel der Lindenkrone rauchten leise im Nachwind, doch eine Antwort wird mir nicht. Hinweg denn für heute mit der Trauer und noch einen freudigen Blick nach oben zum dunkelblauen, sternstimmenden Firmament; wie verheißungsvoll sie winken, die Sterne Gottes, die sich in dem weiten, stillen Meere spiegeln!

Später.

Ich habe eine Ahnung, als ständen wir am Vorabend großer Ereignisse; Tante Elisa hat in einem Punkt recht; es heißt: Aufrecht stehen im Sturme; ich glaube immer, Werner's Bruder bringt uns nichts gutes — vielleicht irre ich mich jedoch darin.

Soweit war ich in meinem Gedankengange gekommen, als ich auf dem einsamen breiten Landweg vor dem Parke, der sich im weißen Mondlicht um die Bucht hinzieht und an Werner's Wohnung vorbeiführt, einen verspäteten Spaziergänger bemerkte, bei dessen Anblick mir das Herz klopfte, weil ich ahnte, wer es sei; und richtig, es war keine Täuschung, näher kommend, erkannte ich bald die schlanke Gestalt des jungen Lehrers; das Band der Sympathie, welches uns vereint, führte ihn in meine Nähe — zu dem Hause, wo seine Liebe wohnt. Ich lehnte mich ein wenig zum Fenster hinaus, er stand still, zog grüßend den Hut und ging langsamen Schritts dem Walde zu. Und nun will ich schliefen, um wachend noch zu träumen.

(Fortsetzung folgt.)



eingetreten sein, denn an den Wänden fand man vielfach Theile des Gehirns, welche beim Aufschlag dagegengeprägt waren. In einem Tragkorb wurde die Leiche, nachdem der Thatsache festgestellt worden, nach dem Garnisonlazareth geschafft.

## Locales.

Thorn, den 17. März 1893.

### Thornischer Geschichtskalender.

#### Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

17. März 1657. nimmt König Karl Gustav von Schweden wiederum hier zu Thorn eine Woche hindurch Aufenthalt, worauf er zur Armee nach Polen abreist.
1699. König Johann III. bestätigt, daß nur das Indigenat zur Beförderung weltlicher und geistlicher Aemter in Preußen qualifiziere.

#### Armeekalender.

17. März 1813. Errichtung der preussischen Landwehr. Aufruf des Königs Friedrich Wilhelm III. „An Mein Volk“ von Breslau aus.
1864. Gefecht bei Ravensstoppel und Kirch-Düppel. Die Dänen gehen mit 7 Bataillonen, unterstützt durch das Feuer der schweren Geschütze in den Düppel-Schanzen, zum Angriff gegen die preussische Stellung vor. Mehrere zurückgegangene Angriffe werden von ihnen wiederholt, bis am Abend die preussischen Truppen am linken Flügel Radebüll, am rechten Kirch-Düppel im Besitz haben und befehlen. — Inf.-Regt. 15, 55, 24, 64, 35, 60; Jäger-Bat. 3; Feld-Regt. 7, 3.
- „Gefecht bei Arcona, der Nordspitze der Insel Rügen. Drei preussische Schiffe, welche unter dem Kapitän z. S. Jachmann aus Swinemünde ausgelaufen sind, greifen mit großer Freistigkeit die sehr überlegene dänische Flotte an, und ziehen sich nach 2 1/2 stündigem ehrenvollen Gefecht wieder nach Swinemünde zurück. Verlust 1 Offizier, 1 Boot, 12 Mann. — Sr. Majestät korvetten „Arcona“, „Nympha“, „Adolf“, „Doreley“.

— **Personalnachrichten bei der Eisenbahn.** Der Regierungs-Bau-  
meister Lang in Hamburg ist der künftigen Eisenbahn-Direktion in  
Bromberg zur Beschäftigung überwiesen. Pensionirt sind Betriebs-Sekretär  
Wangerin in Stolz und Kanalt 1. Klasse Anton in Schneidemühl. Er-  
nannt ist Bahnmeister-Diätar Kornbar in Gnesen zum Bahnmeister.  
Verstet sind die Stations-Aufseher Schmidt in Jollbrück nach Hammerstein  
und Weiphal in Hammerstein als Stations-Assistenten nach Neustettin.  
Telegraphen-Aufseher Winkler in Braunsberg nach Elbing. Die Prüfung  
bestand Stations-Assistent Brauch zum Stations-Assistenten. Dem Wer-  
stattsarbeiter Drenka in Bromberg ist nach zurückgelegter 35-jähriger zu-  
friedenstellender Dienstleistung eine einmalige Lohnzulage von 60 Mark  
bewilligt worden.

— **Bulk-Konzert.** Das gestrige Bulk-Konzert, das sich, wie voraus-  
zusehen war, eines recht zahlreichen Auditoriums zu erfreuen hatte, bot  
demselben einen überaus reichen Genuß dar. Das Programm war von  
dem Herrn Konzertanten auch insofern ungemein günstig gewählt, als es  
dem Publikum Gelegenheit gab, den gesungenen Sänger in vielseitiger  
Anspruchung des zum Vortrage Gelangenden zu genießen. Das tadelnde  
Liebesliedchen, die Ballade, sowie auch die ernste und wichtige dramatische  
Sangesgattung ergötzte uns, diese namentlich in dem Prologe aus dem  
Leoncavallo'schen „Bajazzo“, der in Form und Stimmung gewaltig packte.  
Auch die drei Ewigen Balladen wurden in ihrem eigenartigen Indi-  
viduell gefänglich meisterhaft charakterisiert. In den Scherzliedern, welche  
nach dem Programm den Schluß bildeten, entzückte das enthusiastische  
Auditorium die tiefe und wahre Empfindung des Vortragenden, welche  
ihnen frische Lebendigkeit und Unmittelbarkeit verlieh. Den reichen und  
nachhaltigen Beifall lohnte Herr Kammeränger Paul Bulk mit Zugabe  
einer Gesangs-Piece. Auch Herr Masbach, der die Gesänge ebenjogut  
virtuoso begleitete, wie er seine Solovorträge meisterhaft durchführte, erntete  
frümmlichen Beifall, und er erfreute das Publikum zum Schluß noch durch  
einen außerordentlichen, nicht programmmäßigen Klaviervortrag.

— **Sandweververein.** Gestern Abend sprach Redakteur Knoll über  
„Studentenleben einst und jetzt.“ Beginnend mit den begeisterten Worten des  
schwäbischen Dichters Hauff über das Burschenthum aus seinen „Phantasten  
im Bremer Rathskeller“ erzählte er die Entfaltung der Universitäten und  
bemerkte, daß er den deutschen Studenten nicht als Jünger der Wissenschaft,  
sondern in seinem Verhalten der anderen bürgerlichen Gesellschaft gegenüber  
und besonders in seinem an die Öffentlichkeit tretenden akademischen Leben  
vorführen wolle. Redner besprach die fahrenden Schüler, die Vaganten,  
den von ihnen herabgerufenen Pannalismus, der eine Art mittelalterlichen  
Sklaventhums darstellt, und schilderte einen Studenten, wie er vor 75  
Jahren auftrat und seine Manieren auf offenem Marktplatz im Weisheit  
der „Philister“ ausfuhr. Dann wurde die Entwicklung der studentischen Ver-  
bindungen bargelegt und der Hörer zu verschiedenen Bräuchen geleitet: wie  
der Fuchsbuch wird, wie es auf einem „Postage“ zugeht, wie der  
„Herzog von Lichtenhain“ regiert und selbst von Souveränen anerkannt  
wird, und wie die Bierhag stattfindet. Schilderungen über ein akademisches  
Gerichtsverfahren, über die Kneipe und über das Tagewerk eines  
jetzigen Couleurstudenten folgten. Zurückgehend auf die historische Ent-  
wicklung wurde dann noch das Entgehen der Burschenschaft und ihre  
politische Bedeutung bargelegt. — In der sich anschließenden Debatte er-  
theilte der Vortragende noch auf mehrere Fragen Auskunft.

— **Entscheidungen des Reichsgerichts.** Der Strafantrag des  
Inhabers zweier Firmen, für deren eine ein Waarenzeichen einge-  
tragen ist, gegen den Verleger seines Markenschildes wird, nach einem  
Urtheil des Reichsgerichts IV. Strafsenats, vom 15. November 1892,  
dadurch nicht unwirksam, daß er vom Inhaber irrthümlich im Namen  
seiner anderen Firma gestellt ist. — Ein nicht im Hause wohnender  
Mietshausbesitzer wird, nach einem Urtheil des Reichsgerichts  
VI. Civilsenats, vom 12. Dezember 1892, im Gebiet des Preuß. Allg.  
L.-R. durch die Beauftragung eines geeigneten Stellvertreters (Portiers etc.)  
von der civilrechtlichen Verantwortlichkeit für die Nichtbeachtung  
der Treppen nur dann befreit, wenn er von den fortgesetzten Pflicht-  
verletzungen des Beauftragten keine Kenntniz erlangt und auch keinen  
Anlaß zum Mißtrauen und zur Ueberwachung desselben gehabt hat.

— **Der Centralverein deutscher Lehrer Westpreußens** zählt jetzt nach  
dem „W. B.“ 30 Zweigvereine und 630 Mitglieder, nämlich: Verent (21  
Mitglieder), Kulm (40), Rastow (22), Danzig (42), Dirschau (7), Dirsch-  
mitten (11), Gornow (8), Gornow (19), katholischer Lehrerverein der  
Kochneiberei (19), Kubischow (19), Long (11), Marienburg (42), Mewe  
(20), Mühlbach (8), Neuenburg (16), Neustadt (17), Nische (8), Ostfriesland (9),  
Pöplitz (24), Pommersche-Weichsel (25), Seefeld (10), Sianow  
(10), Sieradowitz (14), St. Stargard (9), Sullencyn (18), Schöneck (23),  
Thorn (23), Tils (26), Welle (11), Kölln. Quaschin (8). Keinem be-  
stimmten Verein gehören an 88 katholische Lehrer.

— **Der Centralverein westpreussischer Landwirthe** macht bekannt,  
daß er in diesem Frühjahr 1893, Saatkorn und Pflanzkartoffeln in  
kleinen Mengen unentgeltlich an solche bäuerliche Wirthe überläßt, die sich  
verpflichten, den Dünger und das Saatgut genau nach Vorschrift und unter  
Kontrolle des Centralvereins zu verwenden.

— **Untersuchung von Burgwällen.** Die Provinzial-Kommission für  
die Verwaltung der Provinzial-Museen beabsichtigt demnächst alle in unserer  
Provinz vorhandenen Burgwälle (Schloßberge, Schloßhöfen) unter-  
suchen zu lassen.

— **Ausgewiesen.** Aus dem Bezirk der kgl. Regierung zu Marien-  
werder sind im zweiten Halbjahr des Kalenderjahres 1892 in Folge land-  
räthlicher Verfügung sechs Personen aus dem preussischen Staatsgebiete  
ausgewiesen worden. Zwei der Ausgewiesenen waren wegen Minder-  
gegens in Untersuchung, wurden jedoch wegen unzureichender Beweise frei-  
gesprochen. Unerlaubte Rückkehr nach Preußen, Landstreicherei etc. war in  
den anderen Fällen der Grund der Ausweisung.

— **Die Versteigerung des und das dazu gehörige Gut** sind von  
den Herren Brauwerter und Schulte für 150000 Mk. an Herrn Gutz-  
und Fabrikbesitzer Jung aus Berlin verkauft worden.

— **Versteigerung.** Zum Verkauf des zur Anders'schen Konturmasse  
gehörenden Grundstücks Bromberger Vorstadt Nr. 205 hat heute im Com-  
toir des Konturverwalters Herrn Stadtrath Nehrling Termin angesetzt.  
Das abgegebene Meistgebot betrug 2000 Mk.

— **Submission.** Zur Herstellung einer Centralheizung nebst Wasser-  
leitung und Closetanlage im neuen Schützenhause hat Submissionsstermin  
angesetzt. Es forderten für die Centralheizung: Gebr. Körting-Hann-  
over 9300 Mark, Arthur Nische - Hannover 10 500 Mark, Hannover'sche  
Centralheizungs- und Apparate-Bauanstalt 11 632,95 Mark, Born und  
Schulze-Moder 14 709,70 Mark; für Wasserleitung und Closetanlage:  
Robert Tilt-Thorn 3250,63 Mark, Gebr. Körting-Hannover 2335 Mark,  
Born und Schulze-Moder 2937,60 Mark.

— **Strafhammer.** In der heutigen Sitzung kam die Straffache gegen  
den früheren Pferdebahninspektor Otto Werthmann von hier wegen Unter-  
schlagung zur Verhandlung. Werthmann, welcher seit Eröffnung der  
Thorn'schen Straßenbahn als Inspektor bei der Gesellschaft Haderstadt, Contag  
und Co. thätig war, bezog neben freier Wohnung und Kleidung ein Gehalt  
von monatlich 100 Mk. Außerdem erhielt er eine Lantime von 300 bis  
400 Mk. jährlich. Seine dienstlichen Verrichtungen bestanden darin, daß  
er die Pferdebahninspektoren revidirte, die Kasse führte, auch die erforderlichen  
Einkäufe an Futter und Stroh zum Unterhalt der Pferde und den Verkauf  
von Bloß beforgte. Die Anklage behauptet, daß W. sich in dieser Stel-  
lung verschiedener Veruntreuungen schuldig gemacht habe, indem er die  
Bücher unrichtig geführt, das Geld für verkaufte Bloß und die Kauttionen  
der Pferdebahninspektoren unterschlagen habe, auch nicht bezahlte Rechnungen  
bei der Kassenrevision als Beläge für geleistete Zahlungen vorgelegt habe.  
Die Höhe der unterschlagenen Beträge lasse sich nicht genau bestimmen,  
belaufe sich aber auf mindestens 2000 bis 3000 Mk. Angeklagter räumt  
die Anklage in vollem Umfange ein und führt zu seiner Entschuldigung  
an, daß ihm aus seinem Bureau Bloß, ferner ganz bedeutende Mengen  
an Stroh und Pferdefutter gestohlen seien. Er habe die Werthe der ge-  
stohlenen Gegenstände ersetzen müssen und da er dies aus eigenen Mitteln  
nicht habe thun können, habe er die Unterschlagungen begangen. Der  
Gerichtshof hielt den Angeklagten der Unterschlagung in 19 Fällen für  
überführt und verurtheilte ihn zu 1 Jahr Gefängnis. — Ferner wurde  
verurtheilt der Arbeiter Johann Smoczynski aus Kulm wegen versuchten  
schweren Diebstahls zu 2 Jahren 3 Monaten Zuchthaus, 3jährigem Ehr-  
verlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht. — Die Arbeiter Leon  
Stoback und Ladislaus Lewandowski aus Thorn wurden von der An-  
klage des Diebstahls freigesprochen. — Die Strafsachen gegen den Hirten  
Albert Stelkowski aus Stöschin wegen Körperverletzung und gegen den  
Räthner Josef Szymanski aus Königl. Kiewo wegen schweren Diebstahls  
wurden vertagt.

— **Auf dem heutigen Wochenmarkt** waren wieder reiche Zufuhren,  
der Markt wurde fast ganz geräumt. Lebende Fische waren in großen  
Mengen zum Verkauf gestellt, es kosteten lebende Zander 0,60 Mk., Schleie  
Hechte 0,50 Mk., Kaulbarbe, Barsche, Maränen 0,40 Mk., kleine Fische  
0,15—0,25 Mk. das Pfund. Weitere Preise: Butter 0,70—1,00 Mk., Eier  
(Mandel) 0,60 Mk., Kartoffeln 1,30—1,40 Mk. — Hühner 2,00—2,80 Mk.,  
Zauben 0,80 Mk. das Paar.

— **Schweinezufuhr.** Heute wurden 837 Schweine aus Rußland  
über Dittlosch in das hiesige Schlachthaus eingeführt.

— **Gefunden 2 Schlüssel** in der Breitestraße, ein Stod im Postamt.  
Näheres im Polizei-Sekretariat.

— **Verhaftet 9 Personen.**

— **Von der Weichsel.** Das Wasser fällt hier wieder; heute Mittag  
markirte der Pegel 2,93 Meter gegen 2,97 Meter am gestrigen Tage. Die  
Schiffahrt liegt sehr darnieder, weder Stromauf noch Stromab treffen Kähne  
ein, und dabei liegt zwischen Dampferfahrern und Winden, wo sich doch  
die eigentlichen Ladestellen befinden, kein einziger Kahn.

Aus Elbing wird von gestern (Donnerstag) Abend berichtet: Das  
Wasser der Pomme stieg Abends derart, daß die beiderseitigen Dämme  
überfluthet wurden. Die Zählerstraße und mehrere Gärten anderer Straßen  
sind überschwemmt, die Gebäude der Zählerstraße stehen im Wasser;  
lehteres dringt bereits in die Wohnungen.

— **Podgorz, 16. März.** Zum Kirchenbaufonds spendete ein Thörner  
Fabrikbesitzer, welcher nicht genannt sein will, 30 Mk. und Herr Bauunter-  
nehmer Johann Wysocki von hier schenkte ebenfalls 30 Mk. zu demselben  
Zwecke.

## Vermischtes.

Ein sonderbares Licht auf die Aufgeklärtheit mancher Leute wirft  
folgendes erheiternde Vorkommniß, welches letzthin in der Stadtverord-  
neten-Versammlung in Frankfurt a. M. zur Sprache kam. Einer der  
Stadtverordneten hatte seinem Erscheinen Ausdrück gegeben, daß in ver-  
schiedenen Straßen Frankfurts die Nummer 13 fehlt, bezw. bei der neuen  
Nummerierung verschwunden sei. Darüber wurde nun von einem Stadt-  
verordneten die Aufklärung gegeben, daß das Tiefbauamt verschiedene an  
dieselbe gerichteten Wünsche von Hausbesitzern Folge gegeben und an  
anderen Häusern die Nummer 13 nicht angebracht hat, da sie geltend machten,  
ihre Häuser würden dadurch entwerthet werden. Diese Erklärung rief  
natürlich große Heiterkeit hervor. Uebrigens soll in Paris die gleiche  
Praxis bestehen. — Am Geburtstage des Prinzregenten Luipold von  
Bayern kam es in Bayreuth zu Streitigkeiten zwischen Militär und Civil-  
listen, wobei ein Soldat erschlagen wurde. An einer anderen Stelle wurden  
die Civilisten geprügelt. — In Karlsruhe hat sich nach der „Frankf. Ztg.“  
der Dragoner Braunrecht erhängt. Die eingeleitete Untersuchung soll er-  
geben haben, daß der Soldat in letzter Zeit geäußert hatte, bei einer  
solchen Behandlung könne er nicht weiter leben. Eine amtliche Aufklärung  
über den Fall erscheint sehr nothwendig. — Die drei Matrosen vom  
untergegangenen norwegischen Schiff „Thella“, welche, um ihr Leben zu  
reißen, einen Genossen tödteten und verzehrten, sind nach Christiania be-  
fürdet worden. Sie werden sich vor Gericht wegen dieser That zu verant-  
worten haben. — In Elberfeld ist der bekannte Männerchorleiter  
Hgl. Musikdirektor A. Dreyer im 57. Lebensjahre am Herzschlag gestorben.

— In Nordamerika sind durch Ueberfluthungen arge Verwüstungen  
angerichtet worden. Die Establishments der Elektrizitätsgesellschaft in  
Edenethady und dasjenige Edisons stehen unter Wasser. Der Schaden  
beträgt 500000 Dollar, etwa 4000 Arbeiter sind brotlos. — Der Reichs-  
Postdampfer des Norddeutschen Lloyd in Bremen „Preußen“ kollidirte  
Montag Abend auf der Fahrt von Southampton nach Antwerpen im  
Kanal während des dichten Nebels mit dem russischen Dampfer „Peter  
der Große.“ Letzterer sank, doch wurde am Bug auf der Seebeide ange-  
kommen. — Der Berliner Lokomotivführer Koch ist bei Bebra vom  
kreuzenden Berliner Blitzzuge überfahren und getödtet. — An der kur-  
ländischen Küste unweit Libau liegen 32 Dampfer in Eisgallen fest. Die  
Lage der Dampfer ist zum Theil bedenklich. — In Dels in Schlesien  
erregte die Verhaftung des 19-jährigen Dienstmädchens eines Rechtsanwalts  
unter dem Verdacht, ihrer Herrschaft das Essen vergiftet zu haben, großes  
Aufsehen. Das Motiv des Verbrechens ist nicht bekannt. — Die zweite  
Reise des großen Berliner Luftballons „Gumboldt“, die Dienstag Vor-  
mittag begonnen wurde, ist Dienstag Nachmittag in Rogasen glücklich be-  
endet. Die wissenschaftliche Ausbeute der Fahrt wird sehr groß sein, da  
der Ballon eine Höhe von 5000 Metern erreichte. — Kürzlich fand in den

Räumen der Marine-Akademie in Kiel ein Wohlthätigkeitsabend statt, der  
dadurch ein eigenartiges Gepräge erhielt, daß Prinz Heinrich von Preußen  
als Geiger auftrat und von Anfang bis Ende mitwirkte. — Auf der  
Grube „Volkmarsteller“ bei Blankenburg wurden 7 Bergleute durch  
Dynamit getödtet. — Das deutsche Konsulat in Chicago ist durch Feuer  
theilweise zerstört worden; die Archive sind gerettet.

— **Schwimmleistung eines Hirsches.** Hirsche  
und Rehe sind im allgemeinen gute Schwimmer und durchaus  
nicht wasserförmig; kleine Wasserläufe und Seen überschreiten sie  
ohne Zagen, um sich einer Gefahr zu entziehen oder auch um zu  
besseren Weideplätzen zu gelangen. Bis zu welcher bedeutenden  
Schwimmleistung es aber ein Hirsch unter Umständen bringen  
kann, davon erzählt das „Centralblatt für das gesammte Forst-  
wesen“: Bei einer im Gemeindejagdgebiete von Steinnach am  
Altersee abgehaltenen Treibjagd wurde ein Sechshirsch durch  
einen kurzen Blattschuß angezwungen. Nachdem das frische Thier  
sich wiederholt den verfolgenden Jägern gestellt hatte, nahm es  
schließlich den See an und schwamm, noch 100 Meter weit von  
einem scharfen Hunde verfolgt, der schwimmend immer noch seine  
Jagdlaute hören ließ, schräg über den Altersee. Ein sofort nach-  
folgendes Boot konnte das Bild nicht mehr einholen, so daß der  
Hirsch das jenseitige Ufer lebend erreichte, worauf er freilich  
bald verendete. Dieser frantgeschossene Hirsch hatte im stehenden  
Wasser schwimmend eine Strecke zurückgelegt, die in der Luft-  
linie vier Kilometer beträgt.

## Eigene Draht-Nachrichten

der „Thörner Zeitung“.

R o m, 17. März. (Eingegangen 12 Uhr 2 Minuten). Zeit  
verlautet bestimmt, der Kaiser von Oesterreich werde bei den Feierlich-  
keiten durch einen Adjutanten vertreten werden. Ferner verlautet,  
der Besuch des deutschen Kaisers habe den besonderen Zweck, Abän-  
derungen zu studiren, welche am Dreibundsvertrage vorgenommen  
werden können, und wie man die diplomatischen und militärischen  
Pflichten Italiens erleichtern könne (??) Red.

## Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau“.

M a d r i d, 16. März. Hier eingetroffene Nachrichten von den  
kanarischen und Capverdischen Inseln berichten von ungeheuren Ge-  
schwundenschwümmen, welche die von ihnen heimgefuhrten Distrikte voll-  
ständig verurtheilen.

P a r i s, 16. März. Die Mittagsblätter drücken allgemein ihre  
Befriedigung über die Rückkehr Bourgeois ins Ministerium aus.  
S o n d o n, 16. März. Einer solchen hier eingetroffenen Meldung  
aus Tokio zufolge stürzte eine Feuersbrunst 250 Häuser dort ein.  
N ä h e r e Nachrichten fehlen noch.

T r i e s t, 16. März. Zwei in Entraque bei Guneo vorgekommene  
Ereignisse sind nach amtlicher Untersuchung als asiatische Cho-  
lera erkannt worden. Der Präfect ordnete die strengste Isolirung  
des Hauses an und verfügte die umfassendsten sanitären Maßregeln.  
Die in Entraque angelangten Rekruten sind in ihre Garnisonen  
wieder entlassen worden. An der französischen Grenze ist eine strenge  
ärztliche Visitation angeordnet worden, weil zwei aus Marseille  
angelangte Arbeiter unter verdächtigen Symptomen erkrankten und  
unter Beobachtung gestellt werden mußten.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

## Wasserstände der Weichsel und Brage.

Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 17. März	2,94	über Null
"	Warschau, den 15. März	2,06	" "
"	Brahemünde, den 16. März	5,04	" "
Brage:	Bromberg, den 16. März	5,32	" "

## Submissionen.

M a r i e n b u r g. Magistrat. Anlage eines Tiefbrunnens, nach  
dessen Gelingen weitere Anlagen. Termin 31. März.  
K u l m s e e. Abtheilungs-Baumeister Korn. Chausseirungs- und  
Pflasterarbeiten. Termin 1. April. Bedingungen 1 Mark.

## Handelsnachrichten.

Danzig, 16. März.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Klg. 115—147 Mk. bez.  
Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 123 Mk., zum  
freien Verkehr 756 Gr. 145 Mk.  
Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Klg. grobkörnig per  
714 Gr. inländ. 116—118 Mk., transit 103 Mk. Regulirungs-  
preis 714 Gr. lieferbar inländ. 117 Mk., unterp. 103 Mk.  
Spiritus per 10000 % Liter conting. loco 53 Mk. Bd., März-April 53  
Mk. Bd., nicht contingirt 33 Mk. Bd., März-April 33 Mk. Bd.

## Telegraphische Schlusscourse.

Berlin, den 17. März.

Tendenz der Fondsbörse:	ziemlich fest.	17. 3. 93.	16. 3. 93.
Russische Banknoten p. Cassa		215,90	216,15
Wechsel auf Warschau kurz		215,40	215,40
Preussische 3 proc. Consols		87,60	87,70
Preussische 3 1/2 proc. Consols		101,30	101,20
Preussische 4 proc. Consols		107,50	107,60
Polnische Pfandbriefe 5 proc.		67,50	67,70
Polnische Liquidationspfandbriefe		65,60	65,80
Westpreussische 3 1/2 proc. Pfandbriefe		97,70	97,70
Disconto Commandit Anttheile		193,—	191,60
Oesterreichische Banknoten		168,65	168,65
Weizen:			
April-Mai		152,50	152,—
Mai-Juni		153,50	153,20
loco in New-York		76,50	75, 1/2
Roggen:			
loco		131,—	131,—
April-Mai		133,70	133,50
Mai-Juni		135,20	135,20
Juni-Juli		136,50	136,20
Rübsl:			
April-Mai		50,60	50,30
Sept.-Oktob.		51,10	50,90
Spiritus:			
50er loco		55,90	55,60
70er loco		36,10	35,90
März		34,50	34,70
April-Mai		34,70	34,90

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3 1/2, resp. 4 pCt.  
London-Discont herabgesetzt auf 2 1/2.

Drehung unwillkürlich am 9. Mai cr.

Loose à 1 Mark

zur

18. Stettiner Pferde-

Lotterie

zu haben in der

Exped. der Thörner Zeitung.

Eine Wohnung zu vermieten.

J. Autenrieb, Copernicusstr. 29.

Selbstständige  
Tailenarbeiterinnen  
finden sofort Beschäftigung  
(1051) Copernicusstr. 19, I.

Im Schankhaus I

steht zum Verkauf ein Ladentisch incl.

Vierapparat und Eisbündel, 2 Sopha-

stühle, 18 Wienerstühle und 1 De-

cimalwaage.

Breitestraße 36

ist die renovirte II. Etage zu vermieten.

Eine Wohnung von 3 Zimmern,  
Kabinet, Entree, Küche u. Zubeh.  
sof. zu verm. bei Elkan, Seglerstr. 6.

Pferdestall vom 1. April zu ver-

miethen. Culmerstraße 22.

(989) Jacob Sindowski.

1 herrschaftl. Wohnung

ist in meinem Hause, Bromberger-

Vorstadt Nr. 13 vom April ab zu

vermieten. Soppart.

n. Wohn. u. gr. Keller,  
sow. sonst. Zub. ist p. 1.

Apr. z. v. F. Kempf, Wellenstr. 95.

Alanen- u. Wellenstr. 46  
sind Wohnungen zu 3, 4, 6 u. 9  
Zimmern, letztere mit Wasserleitung,  
Badezuber, Wagenremise u. Pferdeställen  
von sofort billig zu verm. (3951)

David Marcus Lewin.

In meinem Neubau, Breitestr. 46

ist noch

ein Laden

im ersten Obergeschoß billigst zu

vermieten. G. Soppart,

Thorn, Bachstraße 17.

Bromberger-Straße  
eine Wohnung, bestehend aus Salon,  
vier Zimmern, Balkon und Zubehör zu  
vermieten A. Pastor. (681)

Culmerstraße 28: Kl. Wohnung

f. 150 Mk. pr. 1. April zu verm.

2 mittlere Familienwohnungen

mit allem Zubehör zu vermieten, und

sofort zu beziehen. Fr. Endemann.

3 Zimmer mit Entree u. Zubehör

für 270 Mk. vom 1. April zu ver-

mieten. Badermeister Lewinsohn.

Wohn., II. Et., 4 Z. u. Zub. v. 1.

April cr. zu verm. Copernicusstr. 35.



Landwehr-Verein.

Der Kamerad Wilhelm Gedamke ist gestorben. Die Beerdigung findet Sonntag, den 19. d. Mts., Nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause, Heilige-geiststraße 7, aus statt. (1071) Landgerichtsrath Schultz.

Ein Holzverkaufstermin für die Beläufe Drenow, Strem-baczno und Kämppe wird am Montag, d. 27. März d. J., von Vormittags 10 Uhr ab im Schreiber'schen Saale zu Schönsee abgehalten werden.

Zum Verlaufe kommen ungefähr: Bau- und Nutzholz. Eichen: 1 Zugende u. 8 Km. Schicht-nutzholz (Deichselstangen); Birken: 49 Zugenden; Erlen: 6 Zugenden; Niefen: 360 Stück Bauholz, 45 Stangen I., 60 Stangen II. und 10 Stangen III. Klasse. Brennholz. 380 Km. Kloben, 180 Km. Knüppel, 136 Km. Stöcke und 1520 Km. Reifig verschiedener Holzarten. Leszno bei Schönsee Westpr., (1063) den 15. März 1893.

Rönlige Oberförsterei. Bekanntmachung. Das diesjährige Ertrag-Geschäft für die Militärpflichtigen der Stadt Thorn und deren Vorstädte findet für die im Jahre 1871 geborenen Militärpflichtigen am Donnerstag, den 6. April 1893, für die im Jahre 1872 geborenen am Freitag, den 7. April 1893, für die im Jahre 1873 geborenen am Sonnabend, den 8. April 1893, im Mielke'schen Lokal, Karlstraße Nr. 5, statt und beginnt an jedem der genannten Tage Vormittags 8 Uhr.

Sämtliche am Orte wohnhaften Militärpflichtigen werden zu diesen Musterungs-terminen unter der Verwarnung vorgeladen, daß die Ausbleibenden zungewisse Gefängnis- und Geldstrafen bis zu 30 Mk. event. verhältnismäßige Haft zu gewärtigen haben. — Außerdem verliert derjenige, welcher ohne einen genügenden Entschuldigungsgrund ausbleibt die Berechtigung, an der Loosung Theil zu nehmen und den aus etwaigen Reklamationsgründen erwachsenden Anspruch auf Zurückstellung bezw. Befreiung vom Militärdienst.

Wer beim Aufruf seines Namens im Musterungsbüro nicht anwesend ist, hat nach drückliche Geldstrafe, bei Unvermögen Haft, zu erwarten. Militärpflichtige, welche ihre Anmeldung zur Rekrutierungsscheinrolle etwa noch nicht bewirkt haben oder nachträglich zugezogen sind, haben sich sofort unter Vorlegung ihrer Tauf- bezw. Loosungsscheine in unserm Bureau I (Sprechstube) zur Eintragung in die Rekrutierungs-Scheinrolle zu melden.

Wer etwa behufs ungehörter Ausbildung für den Lebensberuf Zurückstellung erbitten will, muß im Musterungstermin eine amtliche Bescheinigung vorlegen, daß die Zurückstellung zu dem angegebenen Zwecke besonders wünschenswert sei.

Jeder Militärpflichtige muß zum Musterungstermin sein Geburtszeugnis bezw. seinen Loosungsschein mitbringen und am ganzen Körper rein gewaschen und mit reiner Wäsche versehen sein.

Die Geburts- und Loosungsscheine sind seitens der Militärpflichtigen in unserm Bureau I (Sprechstube) abzuholen. (1027) Thorn, den 8. März 1893.

Der Magistrat. Bekanntmachung. Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß mit dem Bau der Wasserleitung und Kanalisation in der Innenstadt und Bromberger-Vorstadt gleich nach Ostern begonnen werden wird.

Bis zum 1. Juli d. J. sollen in den nachstehenden Straßen die Wasserleitungs- und Entwässerungs-Kanäle verlegt werden: Araberstraße, Baderstraße, Windstraße, Altstädtischer Markt (Westseite), Culmerstraße, Esplanade, Seglerstraße, Heilige-geiststraße, Koppertstraße, zwischen Bader- und Heiligegeiststraße, Baderstraße, Jesuitenstraße, zwischen Segler- und Baderstraße, Schulstraße.

In den vorgenannten Straßen sollen zur Vermeidung langdauernder Straßensperrungen die auf der Straße liegenden Anschlußleitungen für die Wasserleitung und Kanalisation sofort nach Verlegung des Hauptstranges ausgeführt werden.

Zu diesem Zwecke werden vom Stadtbauamt II den Hausbesitzern der genannten Straßen die Angaben über die Tiefenlage der Kanäle zu stellen. Auf Grund dieser Angaben werden die Hausbesitzer ersucht, sich schon jetzt über die Lage der anzulegenden Anschlußleitung schlüssig zu machen und dieselbe auf Verlangen dem Stadtbauamt II mitzutheilen.

Werden diese Angaben von den Hausbesitzern nicht oder zu spät gemacht, so wird die Lage der Anschlußleitung vom Stadtbauamt II bestimmt werden.

Die Angaben über die Lage der Anschlußleitung werden beim Beginn der Bauausführung in jeder Straße an einem vom Stadtbauamt II bestimmten Termine an Ort und Stelle entgegen genommen. (1070) Thorn, den 15. März 1893.

Der Magistrat. Gr. Geschäftsführer, 4 St., Küche pp., neu ren, a. L., v. Henschel, Seglstr. 10.

Öffentliche Aufforderung.

Die diesjährigen Frühjahr-Controll-Versammlungen in Culmsee finden statt in Culmsee am 25. April, Vormittags 10 Uhr für die Land- und Seewehrlente 1. Aufgebots, in Culmsee am 25. April, Nachmittags 2 Uhr für die Reservisten, in Culmsee am 27. April, Vormittags 9 Uhr für die Ersatz-Reservisten.

Zu den Controll-Versammlungen haben zu erscheinen: 1) die Offiziere und die im Offiziersrang stehenden Militärärzte der Reserve und Landwehr 1. Aufgebots, 2) sämtliche Reservisten, 3) die zur Disposition der Truppenteile beurlaubten Mannschaften, 4) die zur Disposition der Ersatz-Bezirke entlassenen Mannschaften, 5) sämtliche geübte und nicht geübte Ersatz-Reservisten, 6) die Wehrlente 1. Aufgebots.

Ausgenommen von den Wehrlenten 1. Aufgebots sind diejenigen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1891 eingetreten, und welche, soweit sie nicht mit Nachbienen bestraft sind, behufs Ueberführung zur Landwehr II. Aufgebots zu den Herbst-Controll-Versammlungen zu erscheinen haben.

Mannschaften, deren Gewerbe längeres Reisen mit sich bringt, insbesondere Schiffer, Flößer etc. sind verpflichtet, wenn sie den Controll-Versammlungen nicht beiwohnen können, bis zum 15. April d. J. dem betreffenden Haupt- u. Melde- u. Amt oder Melde-Amt des Bezirks-Commandos ihren zeitigen Aufenthaltsort anzeigen, damit das Bezirks-Commando auf diese Weise Kenntnis von ihrer Existenz erhält.

Sämtliche Mannschaften haben ihre Militärpapiere mitzubringen. Befreiungen von den Controll-Versammlungen können nur durch das Bezirks-Commando durch Vermittelung des Haupt-Meldeamts erteilt werden.

In Krankheits- oder sonstigen plötzlich eintretenden dringenden Fällen, welche durch die Ortspolizei- u. Behörden (bei Beamten durch ihre vorgesetzte Civilbehörde) bescheinigt werden müssen, ist die Entbindung von der Bewohnung der Controll-Versammlung rechtzeitig bei dem betreffenden Hauptmelde-Amt oder Melde-Amt zu beantragen.

Wer so unvorhergesehen von der Teilnahme an der Controllversammlung abgehalten wird, daß ein Befreiungsgesuch nicht mehr rechtzeitig eingereicht werden kann, muß spätestens bei Beginn der Controllversammlung eine Bescheinigung der Orts- oder Polizei-Behörde vorlegen, welche den Behinderungsgrund genau darlegt.

Später eingereichte Atteste können in der Regel als genügende Entschuldigung nicht angesehen werden.

Wer in Folge verspäteter Eingabe auf sein Dispensationsgesuch bis zur Controll-Versammlung noch keinen Bescheid erhalten hat, hat zu der Versammlung zu erscheinen.

Es wird daher im eigenen Interesse darauf hingewiesen, etwaige notwendige Befreiungsgesuche möglichst früh zur Vorlage zu bringen. Im Uebrigen wird auf genaue Befolgung aller in dem Militärpaß vorgedruckten Bestimmungen hingewiesen.

Ferner wird zur Kenntnis der Beteiligten gebracht, daß die Ortschaften Nawra mit Boguslawken, Warschau und Brudnowo dem Controllplatz Culmsee zugetheilt sind. Es haben nunmehr sämtliche vorgenannten Personen der Ortschaften Nawra mit Boguslawken, Warschau und Brudnowo die Controll-Versammlung in Culmsee mitzumachen.

Die Controll-Versammlung in Culmsee findet vor dem Gasthause des Restaurateurs Wittenborn (Villa nuova) statt. Thorn, den 8. März 1893.

Rönlige Bezirks-Commando. wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht. Culmsee, den 9. März 1893. (1043)

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Von der hiesigen Straßenbahn-Verwaltung sind hier Legitimationspapiere nachbenannter Personen eingeliefert, deren gegenwärtiger Aufenthalt bisher nicht zu ermitteln war: Michael Gadjinski, geboren 20. September 1860 in Broniewice, Kreis Mogilno, Franz Komarowski, 13. Oktober 1858 in Wyrembowicz, Thorn, Ferdinand Fieischer, 25. Mai 1856 in Kutschau, Posen, Franz Finger, 13. Oktober 1869 in Holl. Grabia, Thorn, Rudolph Freer, 11. August 1872 in Schirps, Znowoslaw, Eduard Ragule, 15. Januar 1863 in Gr. Bölsdorf, Thorn, Anton Rajewski, 9. Juni 1867 in Radosiew, Czarnikau, Gustav Vogel, geboren 1869 Kreis Culm.

Die Genannten werden aufgefordert, sich zur Erlangung ihrer Papiere an die unterzeichnete Behörde zu wenden. Thorn, den 10. März 1893. (997)

Die Polizei-Verwaltung.

München. Nummernausgabe wöchentlich erscheinend.

Mt. 3. — pro Quartal. Heftausgabe 14tägig erscheinend.

Mt. — 50 pro Heft.

Das schönste deutsche farbig illustrierte Witzblatt.

Postabonnements f. d. Wochenausgabe Nr. 3959 d. deutsch. Postg.-Verz.

Freunde des Humors erhalten Probenummer durch jede Buch- u. Kunsthandl., Zeitungsgesch., sowie gegen Einsendung von 25 Pfg. für 1 Nr., 50 Pfg. für Heft durch die Geschäftsstelle München, Corneliusstraße 19.

V. Jahrgang. München. (602)

600 000 Francs ist der Haupttreffer in der Ziehung am 1. April der Ottomanischen Loose.

Außerdem Treffer von Frs. 300 000, 60 000, 25 000, 20 000, 10 000, 6000, 3000, 2000, 1250, 1000, 400.

Vorstehende Gewinne kommen in diesem Jahre zur Auslosung und werden in baar mit 58% ausbezahlt. (994)

Jährlich 6 Ziehungen. Monatseinlage auf ein deutsch gestempeltes Original-Loose 5 Mark bei sofortigem Gewinn-Anrecht.

Jedes Loose gewinnt! Liste nach jed. Zieh. Prospect gr. Bank-Agentur: G. Westeroth, Düsseldorf a. Rhein.

Bekanntmachung.

Im hiesigen städtischen Wilhelm-Augusta-Stift (Stadenhaus) ist die Stelle des Hausdieners vom 1. April d. J. ab neu zu besetzen. Bewerber wollen sich persönlich, unter Vorlegung ihrer Zeugnisse, im genannten Stift bei der Oberin melden. (973) Thorn, den 11. März 1893.

Der Magistrat.

Große 7. Marienburger Geld-Lotterie.

Ziehung am 13. u. 14. April 1893.

Zur Verlosung gelangen ausschließl. baare Geldgewinne zahlbar in Berlin, Danzig u. Hamburg.

1 Gewinn à 90000 = 90000 Mark.

1 " 30000 = 30000 "

1 " 15000 = 15000 "

2 " 6000 = 12000 "

5 " 3000 = 15000 "

12 " 1500 = 18000 "

50 " 600 = 30000 "

100 " 300 = 30000 "

200 " 150 = 30000 "

1000 " 60 = 60000 "

1000 " 30 = 30000 "

1000 " 15 = 15000 "

3372 Gewinne = 375000 Mark.

Loose à 3 Mark zu haben in der Expedition der Thorner Zeitung.

Marienburger Geld-Lotterie. Hauptgew. 90 000, 30 000, 15 000 Mk. Ziehung am 13. April. Originalloose à 3 Mk. 25 Pfg. Halbe Antheile à 1 Mk. 75 Pfg. Außerdem empfehle ich hierzu: Antheile à 10 Pfg. 11 Stück für 1 Mk., worauf man im günstigen Falle für 10 Pfg. 1500 Mk. gewinnen kann. Ernst Wittenberg, Zett.-Compt. Seglerstr. 30. (Porto und Liste 30 Pfg.) (1040)

Hôtel „Drei Kronen.“

Am 9. d. Mts. habe ich das hierelbst am Markt gelegene

Hôtel „Drei Kronen“

übernommen und die Verwaltung desselben meinem Schwieger-sohn Herrn

M. von Wolski

übertragen. Es wird das Bestreben desselben sein, durch gewissenhafte, prompte Bedienung sich Vertrauen zu erwerben, und bitte ich ein hochgeehrtes Publikum dem komfortabel ausgestatteten Hotel geneigtes Wohlwollen wieder zuwenden zu wollen.

Thorn, den 16. März 1893.

(1072)

W. Choraszewska.

Zur Einsegnung

empfehle mein grosses Lager von

Gesangbüchern,

Gebetbüchern,

Gedenkbüchern,

Geschenkbüchern

in den einfachsten wie feinsten Ausstattungen!

Reizende Confirmations-Karten.

Walter Lambeck,

Buchhandlung (1008)

Allg. Ortskrankenkasse.

Krankentassen-Beiträge werden von heute ab an jedem Wochentage außer Sonnabend in den Vormittagsstunden von 8-12 Uhr angenommen. An den Nachmittagen findet eine Erhebung der Beiträge nicht statt. (942) Thorn, den 10. März 1893.

Der Vorstand.

F. Stephan, Vorsitzender.

Der Verein „Freunde“

Stefan seinen Mitgliedern jährlich 8 deutsche Originalwerke (keine Übersetzungen): Romane, Novellen, allgemeine wissenschaftl. Literatur, zst. mindestens 100 Druckbogen stark, für vierteljährlich M. 5.25; für gebundene Bände M. 4.50. Sagungen und ausführliche Prospekte durch jede Buchhandlung und durch die Geschäftsstelle. Verlagsbuchhandlung Friedr. Pfeilschneider, Berlin W., Seydewitzstr. 1.

Pensionat

unweit der Conservatorien und Letze-Verein finden junge Damen, die sich ausbilden wollen, sowie ältere Damen freundliche Aufnahme bei mäßigem Preise. (562)

T. Schall, Berlin,

Endeplatz 3, II

Mühlen-Stellfement in Bromberg.

Preis-Courant.

(Ohne Verbindlichkeit).

pro 50 Kilo oder 100 Pfd.	vom 16./3. Markt	bisher Markt
Weizengries Nr. 1	14,—	14,20
do. 2	13,—	13,20
Kaiserauszugsmehl	14,40	14,60
Weizenmehl 000	13,40	13,60
do. 00 weiß Band	11,20	11,40
do. 00 gelb Band	10,80	11,—
do. 0	7,—	7,—
Weizen-Zuttermehl	5,—	5,—
Weizen-Kleie	4,60	4,80
Roggenmehl 0	9,60	9,80
do. 0/I	8,80	9,—
do. I	8,20	8,40
do. II	5,60	5,80
Commis-Mehl	7,80	8,—
Roggen-Schrot	7,—	7,20
Roggen-Kleie	4,80	4,80
Gersten-Graupe Nr. 1	15,50	15,50
do. 2	14,—	14,—
do. 3	13,—	13,—
do. 4	12,—	12,—
do. 5	11,50	11,50
do. 6	11,—	11,—
do. grobe	10,—	10,—
Gersten-Größe Nr. 1	11,50	11,50
do. 2	10,50	10,50
do. 3	10,—	10,—
Gersten-Rodmehl	6,80	6,80
Gersten-Zuttermehl	5,—	5,—
Buchweizengröße I	15,60	15,60
do. II	15,20	15,20

Aula des Gymnasiums.

Heute Sonnabend: 2. Vortrag über Inductions-Electricität, 75 der brillantesten Experimente.

Vortrag von W. Finn.

Eintrittskarten sind in der Buchhandlung des Herrn Schwartz und Abends an der Cassé zu haben.

Anfang 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Morgen Sonntag: letzter Vortrag

(nicht Montag) (1062)

Optik.

Heute, Sonnabend, Abends von 6 Uhr ab frische Grätz, Blut- und Leberwurstfischen bei Benjamin Rudolph.

An die Gewerbetreibenden, welche wir um Beiträge für unseren Jahresbericht pro 1892 ersucht haben, hiermit aber noch im Rückstande sind, richten wir die ergebene Bitte, uns ihre Berichte möglichst schnell zukommen zu lassen, da wir dieselben zur Fertigstellung unseres Jahresberichtes dringend gebrauchen. (1068) Thorn, den 17. März 1893.

Die Handelskammer für Kreis Thorn. Herm. Schwartz.

Ziehung 1. April 1893.

Überall gleichmäßig gestattet.

Türk. Eisenbahn-Loose Stadt Barletta-Loose Stadt Venedig-Loose

Anzahlung mit sofortigem Gewinn-Anrecht auf diese

3 Original-Loose nur M. 6. Porto 30 Pfg. auch Nachnahme. Haupttreff. 600 000, 300 000, 60 000 25 000, 20 000 Frs.

Jedes Loose gewinnt im Laufe der Ziehungen.

Gewinnliste und Prospekte gratis. Gest. Aufträge umgehend erbeten.

Bank-Agentur J. Sawatzki, Frankfurt a. M. (749)

1500 Mark

werden zur Ablösung einer sicheren Hypothek auf ein Gartengrundstück gesucht

Auskunft erteilt die Exp. d. B. (1067)

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag Jubica, den 19. März 1893

Alt. evang. Kirche. Kirchenvisitation.

Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi. Nachher: Keine Beichte.

Abends: Kein Gottesdienst.

Neu. evang. Kirche. Vorm. 9 Uhr: Beichte und Abendmahl.

Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Andriessen. Einfegung der Confirmanten der St. Georgen-Gemeinde.

Collecte für den Kirchbau der St. Georgen-Gemeinde.

Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Hänel.

Neu. evang. Kirche. Vorm. 11 1/2 Uhr: Militärgottesdienst.

Herr Garnisonpfarrer Kühle.

Evang. luth. Kirche. Nachm. 3 Uhr: Kinder-Gottesdienst.

Herr Divisionspfarrer Keller.

Evang. luth. Kirche. Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Superintendent Nehm.

Evang. Gemeinde zu Mader. Vorm. 9 1/2 Uhr: Beichte und Abendmahl.

Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Herr Prediger Pfeifferhorn.

Reichhaus zu Neßau. Vorm. 9 Uhr: Einfegung der Ofter-Confirmanten.

Herr Pfarrer Endemann.

Evang. Gemeinde zu Podgortz. Abends 6 Uhr: Gottesdienst.

Herr Pfarrer Endemann.